

Kinderrechte

Erhard Taverna

Dr. med., Mitglied der Redaktion



Migranten und Flüchtlinge verändern die globalisierte Welt. Damit sind auch Familienkonflikte grenzüberschreitend. Ein Siebenjähriger, wohnhaft in Genf, Vater Österreicher, Mutter Kolumbianerin verliert beide Eltern. Heimeinweisung oder Betreuung durch die unwilligen Grosseltern väterlicherseits? Die Schweizerische Stiftung des internationalen Sozialdienstes SSI* macht Grosseltern in Kolumbien ausfindig, die den ihnen bisher unbekanntem Enkel mit seinem Einverständnis gerne aufnehmen. Ein Mediziner mit Frau und zwei Kindern lebt als Asylbewerber im Kanton Aargau. Der Verein Reintegration im Herkunftsland, Partner des SSI, gewährt den Rückkehrwilligen eine Starthilfe. Inzwischen ist die Kinderarztpraxis in Bagdad ein wichtiger Teil des Gesundheitswesens.

Individuelle Hilfe mit globalem Einsatz erfordert erfahrene Mitarbeiter vor Ort.

Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren und sind doch nur ein kleiner Ausschnitt aus den zahlreichen transnationalen Diensten des SSI mit Hauptsitz in Genf. Von seinem Büro an der 9, rue du Valais, steuert Rolf Widmer als Direktor seit 2000 mit seinem Team 1500 Mitarbeiter/innen in 140 Ländern. Viele Projekte gehen auf seine Initiative zurück. Er ist der ideale Netzwerker, der mit durchdachten Ideen dafür sorgt, dass die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 kein toter Buchstabe bleibt. Mit 25 Kantonen besteht eine Leistungsvereinbarung, wobei 2013 über 1000 Problemfälle mit einem Familienanteil in der Schweiz und fast 4000 Telefonanfragen und -beratungen aus dem In- und Ausland eine Zusammenarbeit mit über 72 Ländern erforderten. Im Auftrag von Behörden, öffentlichen Diensten und Privatpersonen bietet der SSI im transnationalen Kontext Familienmediation, soziale und juristische Unterstützung bei Kindsentführungen und Adoptionen, bei der Suche nach Herkunftsfamilien und Angehörigen, bei der Erstellung von Sozialberichten im Ausland, zum Schutz unbegleiteter Minderjähriger oder bei der Umsetzung der seit dem 1. Juli 2014 gültigen Neuerung zur gemeinsamen elterlichen Sorge. Immer stehen die Rechte und das Wohl der betroffenen Kinder über alle Grenzen hinweg im Zentrum. Individuelle Hilfe mit globalem Einsatz erfordert erfahrene Mitarbeiter vor Ort, Spezialisten wie Sozialarbeiter, Juristen, Ärzte, Pflegende und Gesundheitspolitiker. 280 Projekte in 47 Län-

dern helfen im Herkunftsland für Zukunftsperspektiven. Etwa durch die Ausbildung von jugendlichen Asylbewerbern hierzulande, durch die Betreuung von Heimkindern vor und nach dem Heimaustritt in Bulgarien, durch Clean-Tech-Unternehmen in Tunesien, Unterstützung von alleinerziehenden Müttern in Algerien oder die Wiedereingliederung von Strassenkindern im Kampf gegen Ausbeutung und Kinderhandel in 15 westafrikanischen Ländern. Voraussetzung sei eine Art «Weltsolidarität», in der jede Leistung auf Gleichberechtigung beruht. Das SSI entwickelt dazu mit Partnerorganisationen einheitliche Verfahren und Standards und stärkt die lokalen Ansprechpartner und Angehörigen. Viele Broschüren zu aktuellen Familienkonflikten bieten Betroffenen und Fachpersonen eine mehrsprachige, kompetente Orientierung. Sie ergänzen die weiteren Dokumentationen und Forschungsberichte zu spezifischen Themen und Problemen.

Freiwillige wie Übersetzer, Praktikanten, Sekretäre und Mitarbeiter des Stiftungsrates bieten jedes Jahr ehrenamtliche Unterstützung, Schweizer Behörden, DEZA, EU, UNICEF, diverse Stiftungen, Unternehmen und Private sorgen für eine ausgeglichene Betriebsrechnung.

Die heutige Fachstelle besteht seit 1923. Sie war damals zuständig für Kontakte zu Auslandschweizern und entwickelte sich über die Jahrzehnte zum weltweit tätigen Netzwerk für Interventionen zugunsten von Kindern und Familien in der Schweiz und im Ausland. Rolf Widmer ist auch in der Ostschweiz ein Begriff. Er hat dort ab den 1970er Jahren ein Netz von Pflegefamilien etabliert. Ein Mann der Praxis und unermüdlicher Anwalt des Kindes mit einer ausserordentlichen Begabung für Fundraising. Ab Mitte 2015 wird er die Akten seinem Nachfolger übergeben. Diesem wünscht er vor allem weitere Erfolge in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und eine möglichst unabhängige SSI. Zehntausende Kinder verdanken ihm eine bessere Zukunft. Heinrich Pestalozzi hat man ein Denkmal gesetzt. Rolf Widmer würde das nicht gefallen. Er hätte sicher eine bessere Idee.

* Schweizerische Stiftung des Internationalen Sozialdienstes, Hauptsitz, 9, rue du Valais, Case postale 1469, 1211 Genève 1, ssi[at]ssiss.ch
Weitere Informationen: www.reintegrationproject.ch;
www.familien-konflikte.ch

[erhard.taverna\[at\]saez.ch](mailto:erhard.taverna[at]saez.ch)